



 shapelife

Port Moresby, Februar 2014

Liebe Freunde!

Die Vielfalt hat einen Namen – Papua-Neuguinea! 11000 verschiedene Pflanzenarten. Schon allein die Orchideen sind in 2500 verschiedenen Variationen vorhanden. 3000 entdeckte Insekten- und Spinnenarten. Die Lüfte werden von rund 730 Vogelarten bevölkert. Kein Wunder, dass PNG auch als Vogel- und Insektenparadies bekannt ist. Doch auch unter der Wasseroberfläche hört die Vielfalt nicht auf: über 600 Korallen- und rund 3000 Fischarten schmücken die Unterwasserwelt des Taucherparadieses.

Bei der Menschheit ist es nicht anders: es gibt über sieben Millionen unterschiedliche Menschen in siebzehn Provinzen. Etwa 1000 ethnische Gruppen. Über 850 verschiedene Sprachen und eine unüberschaubare Anzahl von christlichen Denominationen mit zum Teil abstrusen Lehren.

Dass dies auch enorme Herausforderungen mit sich bringt, steht außer Frage. So lautete das Motto des früheren Ministerpräsidenten: „Die Einheit in der Vielfalt.“ („Unity in diversity“). Ein durchaus biblischer Gedanke und erstrebenswertes Ziel (1. Korinther 12). Gott liebt die Vielfalt! Dies bestätigt ein Blick in Seine Schöpfung. Aber auch die Gemeinde Jesu ist sehr bunt und vielfältig – dies werden wir spätestens im Himmel realisieren, wenn wir mit all den anderen Christen aus allen Nationen vor Seinem Thron stehen werden.

Schon jetzt erleben wir, dass ein Leben mit Gott alles andere als langweilig und einfältig ist. Mit diesem Newsletter grüßen wir euch herzlich zum neuen Jahr und lassen euch ein wenig an unserem vielfältigen Lebens- und Arbeitsalltag teilhaben. Danke an dieser Stelle für alle vielfältige Unterstützung, sei es durch Gebet, Sachspenden, praktische Hilfe oder Finanzen!

Vielfalt – Flexibilität

Unser Alltag ist deshalb so vielfältig, weil wir mit vielen verschiedenen Menschen, Kirchen, Schulen und Kommunen zusammenarbeiten. In Zahlen ausgedrückt hört sich das etwa so an: Pro Woche haben wir mit 20 verschiedenen Kirchengemeinden, fünf Schulen, 30 Mitarbeitern, etwa 15 Pastoren und über 500 Kindern in elf verschiedenen Settlements zu tun.

Vielfältigkeit erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Planänderungen stehen auf der Tagesordnung und das nicht nur bei alltäglichen Angelegenheiten. Ein Beispiel dazu:

Von langer Hand war für David und Kurzzeitmitarbeiter Sven geplant, dass sie über Weihnachten zu einer Kircheneinweihung und Weihnachtskonferenz in die Gailala-Region marschieren werden. Am 17. Dezember sollte es für sie losgehen. Doch dann wurde der Anfang der Tour wegen technischen Schwierigkeiten täglich verschoben. Die Rucksäcke standen insgesamt 14 Tage fertig gepackt im Eingangsbereich unserer Wohnung. Als es allerdings dem Jahresende entgegen ging und sich immer noch keine Tür auftat, um durchzustarten, blieb nichts anderes übrig als die Tour auf Ostern zu verschieben.

Die unerwartet gewonnene Zeit nutzten wir um ein Mitarbeiterhaus zu bauen (siehe unten) und uns spontan ein paar Stille Tage in einem Missionarsfreizeitheim in Cairns zu gönnen. Der Abstand und die Ruhe vor und mit Gott tat uns sehr gut.

Bauleiter – Elektrikerin

Aufgrund des Nichtzustandekommens der Tour konnten wir uns mit voller Kraft dem „Häusle-Bauen“ widmen. Zunächst hatten wir keine Bleibe für unsere neuen hauptamtlichen Mitarbeiter, von denen wir im letzten Infobrief berichteten. Daher bauten wir in zehn vollen Arbeitstagen, mit finanzieller und praktischer Hilfe unserer Partnerkirchen, die Mitarbeiter-Zwei-Zimmer-Hütte. David besitzt zwar keine zwei linken Hände und dennoch ist er kein Fachmann in Sachen Holz- und Metallverarbeitung. Eine schweißtreibende Herausforderung, die er ohne Gottes Hilfe nicht bewältigt bekommen hätte! „Anstrengend“ stellte sich auch die Zusammenarbeit mit den einheimischen Helfern dar. An Willen und Einsatz fehlte es nicht. Allerdings hatten sie die Tendenz genau das Gegenteil von dem zu machen, was man ihnen sagte. Da musste sich der Bauleiter viel Geduld schenken lassen ☺.

Anette bekam von den Einheimischen den netten Titel „Power-Frau“ verliehen. Nicht wegen ihrer Kraft, sondern, weil sie für die Elektroinstallation zuständig war („Strom“ heißt auf Englisch „Power“).





Sven erarbeitete sich den Titel des Oberflexers. Wir alle haben viel dazugelernt. Durch den Hausbau auf dem Kirchengrundstück im Morata-Settlement, intensivierte sich darüber hinaus der Kontakt zu den Gemeindegliedern und der Nachbarschaft. Einen besonderen Draht bekamen wir zu Toni. Der junge Erwachsene zog vor drei Jahren mit seinen Eltern nach Port Moresby. Als seine Eltern beide an AIDS erkrankten, wurde die Situation so schwierig, dass er von zu Hause weglief. Er hatte keine Bleibe, bis der ortsansässige Pastor ihn in seine Familie aufnahm. Der anfangs schüchterne Toni taute im Laufe der Zeit immer mehr auf und hilft mittlerweile bei unseren Programmen mit.

Mentor – Seelsorgerin

In der Zwischenzeit sind Manasa und Rhoda in das Haus eingezogen. Am 1. Februar holten wir zusammen mit unseren Mitarbeitern das kinderlose Ehepaar am Flughafen ab. Bisher haben sie in einem Dorf im Südlichen Hochland ohne Strom, ohne fließendes Wasser und in der Natur pur gewohnt. Nun sind sie dabei das Stadtleben kennen zu lernen – dazwischen liegen Welten! Deshalb gilt unser momentanes Augenmerk besonders dem Einleben und einer umfassenden Einführung für die Beiden. Dazu sind viele Gespräche und Hilfestellungen nötig. Auch mit unseren anderen Mitarbeitern suchen wir sehr regelmäßig das Einzelgespräch und laden sie zu uns auf die Station ein. In diesem Jahr haben wir unseren persönlichen Schwerpunkt auf das Begleiten, Anleiten und Fördern unserer Mitarbeiter gelegt. Wir wollen noch mehr in unser Arbeiterteam investieren, damit sie in ihrem Charakter, Glauben und in ihren Fähigkeiten gefestigt werden. Unser Ziel liegt darin, sie so zu befähigen und zu begeistern, dass die die Arbeit auch ohne unsere Hilfe, Unterstützung, Anleitung und Begleitung schultern können. Betet bitte dafür.

Als besondere Attraktion bieten wir neuerdings monatliche „Einfach-so-Mitarbeiter-treffen“ an, bei denen es nicht um Planung, Schulung oder Arbeit geht, sondern um Gemeinschaft sowie „Spiel und Spaß.“ Doch auch das Mittragen von schwierigen Situationen gehört dazu. Oft stehen unsere Mitarbeiter plötzlich vor der Tür und suchen

Hilfe oder Gebetsunterstützung. In jüngster Zeit war es Robert, der gemeinsam mit seinem Cousin bei uns Unterschlupf suchte. Am Anfang des Jahres brach in Goilala ein Kampf zwischen zwei Clans aus, bei denen es bislang sieben Todesopfer gab. Robert fürchtete Blutrache, denn seine Familie schien beim Morden involviert gewesen zu sein. Wir nahmen die beiden Flüchtlinge bei uns auf und begleiteten sie auch seelsorgerlich in dieser spannungsgeladenen Situation. Die beiden fürchteten um ihr Leben. Übrigens, wenn David noch nach Goilala marschiert wäre, hätte er diese Kämpfe live mitbekommen und würde wegen der momentanen Straßensperre in Goilala festsitzen.

Kinderonkel – Kindertante

In den vergangenen Wochen haben wir mit unseren zehn Kids Clubs, sieben Kinderhauskreisen und sieben Religionsklassen durchgestartet! Unter dem Thema „Frucht des Heiligen Geistes“ lehren wir die Kinder, wie Gottes Geist auch ihr Leben verändern will. Als wir in die Settlements fuhren, riefen einige: „Endlich kommt ihr wieder!“ Die Kids waren so motiviert und engagiert dabei, dass es im ersten Kids Club in Rabiagini bei den Spielen gleich wieder blutige Nasen gab. Wir haben es vermisst 😊.

Lehrer – Verkündiger

Anfang Januar wurde David zu einer Besprechung des Colleges für christliche Leiter eingeladen (CLTC). Es ging um das neue Schuljahr. Dort wurde ihm mitgeteilt, dass er nun offiziell als Teilzeitlehrer ins Lehrerkollegium aufgenommen wurde. Sein erster Kurs über das Thema Kommunikation begann nur drei Wochen nach dem Treffen. So mussten die Inhalte und das Unterrichtsskript, neben allen Programmvorbereitungen, mit Hochdruck erarbeitet werden. Gott sei Dank, wurde David mit einer Punktlandung fertig.

Viel Freude bereiten David die sonntäglichen Predigt dienste – auch wenn für die Vorbereitung nicht immer ausreichend Zeit bleibt. Er lernt jedoch mehr und mehr auf Gott zu vertrauen und von ihm abhängig zu bleiben. In diesem Jahr möchten wir verstärkter unsere Mitarbeiter in verschiedenen Gottesdiensten mit Zeugnissen etc. einbauen.





Autor – Autorin

Während der großen „Winterpause“ konnte sich David intensiver dem Buchprojekt „Bible Guide“ widmen. Schon lange stand die Idee im Raum, Einheimischen eine praktische Hilfe zum Bibellesen und -studium anzubieten. Der „Guide“ ist eine Art Einführung zur Bibel mit Übersichten, Tabellen, Graphiken, Zitaten sowie vielen Bibelstellen zu zentralen biblischen und kulturelevanten Themen. Unsere Kurzzeitmitarbeiter Sven und Mareike haben uns bei der graphischen Gestaltung und Umsetzung sehr geholfen. Das 80-seitige Büchlein wird nun gedruckt.

Dass die Neuguinesen keine großen Leser sind, wissen wir. Trotzdem hoffen wir, dass das Buch dazu beiträgt, dass sie Zusammenhänge der Bibel besser verstehen und Freude entwickeln, Gottes Wort regelmäßig zu lesen bzw. gründlich zu studieren, zu interpretieren und richtig zu lehren. Das ist wirklich sehr wichtig.

Anettes Schreibtätigkeiten konzentrieren sich eher auf deutsche Veröffentlichungen. Ein Projekt war zum Beispiel das Kinderbibellexikon vom Bibellesebund, an dem sie mitgewirkt hat.

Hausmeister – Mädchen für alles

Neben aller Vielfalt, die unsere eigentliche Arbeit mit sich bringt, hält uns weiterhin die Missionsstation mit ihren Vertretungsaufgaben mehr oder weniger gewollt auf Trapp. Ende des Jahres kämpften wir bspw. mit dem kaputten Elektro-Tor und unglaublich verstopften Abflussrohren, die freigelegt werden mussten. Hinzu kamen zeitaufwendige Ämtergänge und Visaangelegenheiten. Bei Anette sammeln sich viele Kleinigkeiten an. Es ist eher die weite Bandbreite, an was sie alles denken muss, die sie stresst. (von allen Haushaltstätigkeiten, Vorratsbesorgungen, Instandhaltungen, medizinischer Versorgung, Finanzen bis hin zu Computer-problemen lösen). Bei einer Station mit sechs Wohneinheiten, sechs Bewohnern und vielen Gästen braucht es einfach eine Art „Mädchen für alles.“

In diesem Zusammenhang freuen wir uns sehr, dass ab Herbst Ehepaar Schüle in auf die Missionsstation kommt und die anstehenden Aufgaben übernehmen wird.

Vollblutmissionare

Bei aller Vielfalt an unterschiedlichsten Aufgaben verstehen wir uns in erster Linie als Kinder und Knechte Gottes. Wir wissen uns zu allererst in die Gemeinschaft mit Jesus berufen. Das heißt, wir dürfen einfach SEIN. Wir freuen uns daran, dass unsere Namen im Himmel geschrieben stehen, dass uns vergeben ist, dass wir geliebte Kinder Gottes sind und in einer Beziehung zu dem lebendigen Gott stehen. Gott braucht uns, unsere Gaben und unseren Einsatz eigentlich nicht. Und dennoch will er uns gebrauchen – an den so vielfältigen Menschen in PNG und in einer vielfältigen Welt. Daher stehen wir als Knechte im Dienst des Höchsten.

Ganz liebe Grüße
Eure „Eierlegende Woll-Milch-Säue“ ☺

David & Anette

P.S. Wusstest du schon, dass ...

... wir für 2014/15 noch einen Jahres-Kurzzeitmitarbeiter suchen.

... wir unseren vier Jahresterm um ein Jahr verlängern und voraussichtlich erst im Jahr 2016 nach Deutschland kommen werden.

... in PNG die Lebensmittelpreise im Durchschnitt um etwa 250% teurer als in Deutschland sind.

... PNG 2012 unter der Kategorie Rauchernation den fünften Platz weltweit besetzt hat.

... jeder vierte Mann in der Asien-Pazifik-Region schon einmal seine eigene oder eine andere Frau vergewaltigt hat (Studie der Vereinigten Nationen).

... seit 2014 das öffentliche Betelnusskaufverbot in Kraft getreten ist. Das Stadtbild ohne rote Betelnusspucke hat sich sehr verschönert.



Anette & David Jarsetz

Liebenzell Mission International
P.O. Box 456, Gordons N.C.D, Papua New Guinea
E-Mail: David (Jarsetz@gmx.de)
Anette (Jarsetza@gmx.de)

Finanzielle Unterstützung

IBAN: DE27 6665 0085 0003 3002 34
Swift-BIC: PZHSDE 66
Vermerk: „Arbeit Jarsetz“
www.liebenzell.org



Aktuelle Infos unter ...
www.da-in-png.de